Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 84 (1990)
Heft: 18

Nachruf: Karl Strub-Mutter, 1914-1990
Autor: Niederer, Walter

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

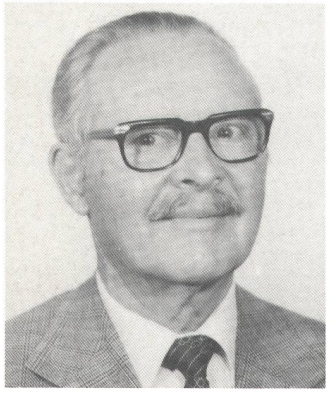
Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Region Basel

† Karl Strub-Mutter, 1914–1990

Mitten in der Sommerpause mussten die Basler Gehörlosen unerwartet für immer Abschied nehmen von Karl Strub-Mutter, Riehen.
Am Nachmittag des 18. Juli hatte er noch froh in seinem geliebten Garten gearbeitet. Gegen Abend befiel ihn ein seltsames Unwohlsein, weshalb er früher als gewohnt zu Bett ging. Dort starb er kurz darauf an einem plötzlichen Herzversagen, einen Monat nach seinem 76. Geburtstag.



Karl Strub wurde am 13. Juni 1914 in Liestal geboren. Vermutlich durch eine Mittelohrenentzündung verlor er schon in früher Kindheit weitgehend das Gehör. In Sissach besuchte er zuerst unter Hörenden den Kindergarten und die erste Primarklasse, wo er bereits ein begabter Schüler war. Aber die Hörbehinderung erwies sich dann auf die Dauer doch als zu schwer. Karl trat für die folgenden acht Jahre in die damalige Taubstummenanstalt Riehen ein. Nach Konfirmation und Schulaustritt erlernte er den Beruf eines Schuhmachers. Im Elternhaus zu Sissach betrieb er darauf 20 Jahre lang selbständig eine Schuhmacherwerkstatt.
Aus wirtschaftlichen Gründen gab er diesen Beruf schliesslich auf und zog mit seinem Vater nach Riehen. In der Firma Sauter in Basel fand er eine neue Stelle als Kontrolleur, an der er bis zu seiner Pensionierung 23 Jahre lang blieb.
Karl Strub wollte auch im Alter einmal nicht allein sein. 1960 schloss er mit Erika Mutter aus der badischen Nachbarschaft den Ehebund. Ein Jahr später durften Karl und Erika Strub glückliche Eltern einer hörenden Tochter werden, die dem gehörlosen Ehepaar eine sehr wichtige Stütze für die Zukunft bedeutete. Das Glück vermehrte sich im vergangenen Jahr weiter mit der Geburt des ersten Enkelkindes. Voll Freude und Grosselternstolz führten Karl und Erika Strub die Kleine im Kinderwagen spazieren.

Mit Karl Strub haben die Basler Gehörlosen einen allseits geschätzten, engagierten und treuen Kameraden und Mitkämpfer verloren. «Die Heimat des Gehörlosen ist sein Verein» – dieses Wort hat sich beim Verstorbenen zeitlebens bestätigt. Karl Strub war meist gleichzeitig in mehreren Vereinen zu Hause. 21 Jahre lang gehörte er zunächst dem früheren Gehörlosen- und Sportverein «Helvetia» Basel an, wo er auch im Vorstand mitarbeitete. Kaum volljährig, schrieb er sich zudem just an seinem 20. Geburtstag als Aktivmitglied beim «Gehörlosen-Bund Basel» ein, dem er bis zu seinem Tode 56 Jahre die Treue hielt und davon 26 Jahre im Vorstand diente. Die Ernennung zum Ehrenmitglied des GBB im Jahr 1980 war wohlverdient.
In Liestal half der Baselbieter Karl Strub 1937 den «Gehörlosenverein Baselland» gründen. Auch in diesem Verein blieb er bis zu dessen Auflösung 1983 stets engagiert, wirkte 29 Jahre im Vorstand mit, davon die letzten 16 Jahre als Präsident.
Seit 1978 durfte auch der noch junge «Gehörlosen-Club Basel» den Verstorbenen zu seinen Mitgliedern zählen. Und selbst im «Gehörlosen-Sportverein Basel» fanden wir Karl Strub gelegentlich zu Gast bei den Versammlungen.
Zwölf Jahre diente der schon Vielbeschäftigte überdies als Mitarbeiter der reformierten Gehörlosenseelsorger Pfarrer Werner Sutter und Heinrich Beglinger. Auch hier erledigte er die ihm anvertrauten Aufgaben sehr gewissenhaft und mit grosser Sorgfalt, wofür wir ihm heute noch sehr dankbar sind.
Karl Strub besass ein gutes Sprach- und Sprechvermögen, das er sich durch ständigen Kontakt mit Hörenden zu bewahren wusste. Stets interessiert am Geschehen in der weiten Welt wie in der engeren Heimat, las er fleissig die Zeitung und liess sich durch die Tagesschau am Fernsehen informieren. Skeptisch verfolgte er die zahlreichen Veränderungen und Neuerungen der Zeit. Vielem konnte er nicht ohne weiteres zustimmen und erinnerte gerne an frühere Zeiten, «wo das noch nicht so war».
Zwei Tage nach seinem Tod hätten Karl und Erika Strub eine schöne Schiffsreise antreten sollen, auf die sie sich sehr gefreut hatten. Doch Gott, dessen Gedanken anders sind als unsere Gedanken, hatte es anders bestimmt. Darüber wollen wir still werden, wollen dem unermüdlich engagierten und treuen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren und ihm die ewige Ruhe gönnen.

Weiter sind seit 1989 gestorben...

Clara Moser-Dolny, Basel

starb am 22. April 1989, ein halbes Jahr vor ihrem 90. Geburtstag, als älteste Basler Gehörlose. Clara Dolny verbrachte ihre Schulzeit in der Riehener Anstalt und erlernte später den Beruf als Glätterin. Mit 50 Jahren heiratete sie Roger Moser aus Biel. Nach 18 Ehejahren starb ihr Mann nach längerer Krankheit, und Clara Moser blieb Witwe bis zu ihrem Tod. Es war ihr geschenkt, bis ins hohe Alter recht rüstig zu bleiben. Die letzten Jahre verbrachte sie im Altersheim Bruderholz in Basel.

Martha Plattner-Boss, Basel

verliess uns nach längerem Leiden am 19. August 1989 für immer. Geboren wurde Martha Boss am letzten Februartag des Jahres 1907 im emmentalischen Zollbrück. Nach Beendigung der Schulzeit in der damaligen Mädchen-Taubstummenanstalt Wabern kam sie an eine Glätterinnen-Lehrstelle. Widrige Umstände verhinderten aber eine ordentliche Ausbildung, so dass Martha Boss ihren Arbeitsplatz ständig wechseln musste. Im Kurhaus Grimmialp im Diemtigtal lernte sie Alfred Plattner kennen, mit dem sie, 53jährig, in der Basler Martinskirche getraut wurde. Auch Martha Plattner verlor ihren Mann nach kurzer Ehe von nur 13 Jahren durch Krankheit. Fortan blieb sie Witwe und nahm vermehrt an den Anlässen der Beratungsstelle und der Gehörlosenseelsorge teil. Seit 1976 musste sie wegen Krankheit oder Unfällen wiederholt das Spital aufsuchen. Trotz allen Beschwerden behielt die Verstorbene eine ansteckende Fröhlichkeit und konnte so herzlich lachen. Damit hatte sich die kleine aber erstaunlich lebhafte Frau für ihre alten Tage einen guten kleinen Freundeskreis gesichert.

Wilhelmina Thétaz-Widmer, Basel

wurde unerwartet in der Nacht des 25. September

Gottesdienste

Baden
Sonntag, den 16. September (Bettag), 14.00 Uhr, in der Sebastianskapelle.
Pfr. M. Baumgartner

Basel
Sonntag, den 23. September, 14.30 Uhr, im Spittlerhaus, Socinstr. 13, mit Abendmahl.
Pfr. H. Beglinger

Bern
Sonntag, den 16. September (Bettag), 14.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst in der Markuskirche, anschliessend Zvieri und Beisammensein.
Pfr. H. Giezendanner
Pfr. R. Kuhn

Grenchen
Sonntag, den 16. September (Bettag), 10.00 Uhr, im Gemeindesaal der Zwinglikirche. Pfr. H. Beglinger

Interlaken
Sonntag, den 23. September, 14.00 Uhr, im Kirchgemeindehaus, anschliessend Zusammensein.
Pfr. H. Giezendanner

Rheineck
Sonntag, den 23. September, 14.50 Uhr, im evangelischen Kirchgemeindehaus. Anschliessend gemeinsamer Zvieri. Pfr. W. Spengler

Schaffhausen
Sonntag, den 30. September, 14.30 Uhr, im Hofackerzentrum. Anschliessend Beisammensein beim Zvieri.
Pfr. G. Blocher

Schwarzenburg
Sonntag, den 30. September, 14.00 Uhr, in der evangelisch-methodistischen Kirche. Anschliessend Zvieri im Restaurant Bühl.
Pfr. H. Giezendanner

Turbenthal
Sonntag, den 30. September, 10.15 Uhr, Stiftung Schloss Turbenthal.
Ref. Gehörlosengemeinde Zürich

Winterthur
Sonntag, den 23. September, 14.30 Uhr, im Kirchgemeindehaus Liebestrasse, anschliessend Imbiss und gemütliches Beisammensein.
Ref. Gehörlosengemeinde Zürich

1989 durch einen Herzinfarkt, acht Monate nach ihrem 80. Geburtstag, heimgerufen. Im Alter von zwei Jahren ertaubte die kleine Mina durch eine Hirnhautentzündung und absolvierte ihre Schulzeit in der Riehener Anstalt. Nach Schulaustritt erlernte sie den Schneiderinnenberuf und übte diesen viele Jahre lang teils auf der Wanderschaft, teils im eigenen Atelier in Basel aus. In den 50er Jahren erteilte sie den Frauen vom Gehörlosen-Bund Basel längere Zeit Nähunterricht. Im Frühjahr 1938 heiratete Mina Widmer den hörenden Paul Thétaz aus dem Neuenburgischen und schenkte später zwei hörenden Söhnen das Leben. 1971 verlor auch sie ihren Mann durch den Tod, aber ihre Söhne schauten gut zu ihr. In den letzten Jahren machte Mina Thétaz zunehmend das Herz zu schaffen. Auch ein angeschafftes Alarmgerät konnte beim letzten Herzanfall den Tod nicht verhindern.

Erna Bigler-Scherrer, Rheinfelden

starb, ebenfalls nach längerem Leiden, am 19. Februar 1990 im Alter von 85 Jahren. Geboren am Dreikönigstag 1905 im bernischen Laufen, besuchte sie ebenfalls die Riehener Gehörlosenschule, wo sie sich eine gute Sprache erwarb. Ihre Jugendzeit war geprägt von vielen Wohnortswechseln. Nach erfüllter Schulpflicht absolvierte sie eine Schneiderinnenlehre. Bei einem Gehörlosen-Sportfest lernte Erna Scherrer den ebenfalls gehörlosen Schneider Ernst Bigler aus Trimstein bei Worb kennen, den sie 1940 heiratete. Gemeinsam betrieb das Ehepaar ein eigenes Schneideratelier in Basel. Gemeinsam kauften sie sich ein Haus. Nach dem Tode von Ernst Bigler Ende 1983 wurde Frau Erna zunehmend einsam. Sie zog nach dem Verkauf des Hauses in eine Alterssiedlung im benachbarten Rheinfelden. Die geistigen wie die körperlichen Kräfte nahmen langsam ab. Sie starb im Rheinfelder Regionalspital.

René Windler-Gwerder, Basel

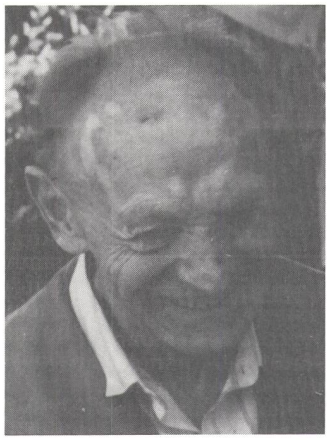
wurde am 22. April 1990 im 87. Lebensjahr von einem langjährigen Leiden erlöst. Im Alter von vier Jahren verlor er das Gehör und besuchte später ebenfalls die Riehener Gehörlosenschule. Anschliessend erlernte er den Beruf als Coiffeur. Dann zog es ihn für eine Zeitlang von Basel fort. 1949 finden wir ihn wieder in der Heimat, wo er in Binningen ein kleines Coiffeurgeschäft betrieb, das ihm aber zu wenig für den Lebensunterhalt einbrachte. Zeitweise Arbeitslosigkeit und Krankheit waren bittere Meilensteine auf seinem Lebensweg. Einer enttäuschenden ersten Ehe mit einer hörenden Frau folgte 1975 eine bessere zweite mit der ebenfalls hörbehinderten Rosa Gwerder. Doch bald darauf meldete sich eine Krankheit, von der er sich nie mehr restlos erholen sollte. Trotz aufopfernder Pflege seiner Frau Rosa blieb nach verschiedenen Spitalaufenthalten nur noch das Pflegeheim des Kantonsspitals, wo René Windler recht einsam seine letzten fünf Lebensjahre verbrachte.

Heinrich Beglinger

† Hans Kaufmann

Steinhof, Luzern, 1916–1989

Herr Kaufmann fehlte nie an unsern Veranstaltungen. Diesmal blieb er der Klausfeier fern. Wir vermissten ihn. Niemand dachte, dass der folgende Tag sein Sterbetag sein würde.

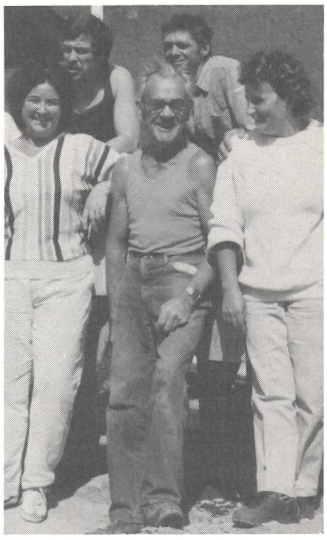


Hans Kaufmann besuchte damals die Sonderschule Hohenrain. Zu diesem Heim hatte er noch heute eine enge Beziehung. Immer wieder zog es ihn hinauf, wo er liebe Bekannte traf. Drei Tage vor seinem Tod war er letztmals oben. Es sollte ein Abschied für immer werden.
Herr Kaufmann war ein besonderer Mann. Er liebte die Freiheit über alles. Einengungen und Vorschriften ertrug er nicht. Er tat das, was er für gut fand. Alles andere kümmerte ihn nicht. Er war während vielen Jahren Zeitungsverträger. Da lernte er viele Leute kennen. Bei Eis und Schnee war er zuverlässig und brachte die Neuigkeiten in die Häuser. Dabei ergaben sich treue Freundschaften. Sie überdauern seinen Tod. Alle seine Bekannten besuchte er immer wieder. Er musste erzählen. Dazu hatte er ein grosses Verlangen, obwohl seine Sprache schwer zu verstehen war. Wo er in Liebe aufgenommen wurde, da war es ihm wohl. Hier genoss er das Gespräch und die Zuwendung. Dabei nahm sein Kummer ab. Er ging anschliessend erleichtert weg.
Das Pflegeheim Steinhof war ihm in den letzten Jahren Heimat. Hier brachte man ihm viel Verständnis entgegen. Das hatte er nötig, damit es ihm wohl war. Obwohl er sich immer wieder da und dort für kurze Ferienaufenthalte anmeldete, stets kehrte er gerne an diesen Ort zurück.
In unserer Gruppe war er ein Stiller. Er freute sich mit den Fröhlichen. Er nahm aber auch grossen Anteil am Leid anderer. Sein weiches Herz liess ihn mitfühlen. Er erkundigte sich immer wieder nach Kranken und deren Befinden. Die Toten begleitete er auf den Friedhof und warf ihnen einen Blumenstrauss ins Grab. Das tat er noch, als er bereits an zwei Krücken gehen musste. All seine Kameraden und Freunde lagen ihm sehr am Herzen. Am 28. November haben wir ihn auf seinem letzten Weg begleitet. Er ruht auf dem Friedhof Kriens. «Selig sind die Kleinen und Armen, denn ihrer ist das Himmelreich.» So wurde an seinem Grab gebetet. Dieses Glück wird der Verstorbene nun geniessen. Gott gebe ihm die ewige Ruhe. ha

Gehörlosenverein Berghaus «Tristel», Elm

Wir betrauern Hans Meisterhans, Andelfingen

Am 2. August 1990 verstarb unser Mitglied Hans Meisterhans nach schwerer Krankheit im 66. Lebensjahr. Der Verstorbene wurde am 25. November 1924 als jüngstes von fünf Geschwistern in Andelfingen geboren. Dort besuchte er die Primarschule bei den Hörenden bis zur zweiten Klasse. Um die verbleibende Schulpflicht zu absolvieren, musste er wegen seiner Schwerhörigkeit in die Gehörlosenschule Wollishofen eintreten. Nach Beendigung der Schule trat er als Arbeiter bei seinem Bruder auf dem elterlichen Landwirtschaftsbetrieb sowie bei verschiedenen Arbeitgebern ein. Seit 1961 war er bei der Firma Steiner Silidur angestellt, wo er bis zu seiner Pensionierung im Herbst 1989 arbeitete.
Die Skilager-Teilnehmer und ich unter der Leitung von Gewerbelehrer für die Hörgeschädigten Hansruedi Walther (damals Eigentümer des Berghauses «Tristel») erinnern sich noch heute, dass der Verstorbene als Schneeschaufler bei der Aushilfe erstmals im Winter 1955 auf «Tristel» in Elm war. Fünfeinhalb Jahre nach dem Hauseigentum-Wechsel trat er am



Hans Meisterhans (Mitte) half beim Umbau auf «Tristel» 1988 tüchtig mit.

5. April 1974 in den Gehörlosenverein/Berghaus «Tristel» Elm/Glarus aus eigenem Interesse ein. Früher war er als Hüttenwart an einigen Wochenenden auf «Tristel». Auch hatte er eine besondere Liebe für Tiere, so traf man auf Tristel oft seinen treuen lieben Hund «Fritzli» an. Hans fand auch immer viel Kontakt im Leben mit den Gehörlosen auf Tristel. Er war immer als Teilnehmer an Arbeitstagen auf Tristel und Vereinsanlässen mit grosser Freude anwesend. Unsere Vereinskollegen danken ihm, dass er auch bei den Umbaurenovationen des Berghauses «Tristel» mit viel Arbeit und Geduld behilflich war. Dort oben hat er uns viel Freude gebracht, einen neuen Rasenmäher geschenkt und jährlich harassweise Landweine und Gemüse aus seinem Garten gestiftet. Dem Gehörlosenverein und dem Berghaus «Tristel» hielt er sein Leben lang die Treue, dort fühlte er sich wohl und pflegte viele Kontakte mit den Jassfreunden. Am 6. Mai 1990 besuchte er das Haus «Tristel» zum letztenmal, was ihm sehr schwer fiel, weil er das Haus an dem sonnigen und ruhigen Berghang liebte. Nun verlor der Gehörlosenverein in seinem verstorbenen lieben Kameraden eines seiner Mitglieder. Die ernsten und die frohen Stunden, die wir mit ihm zusammen verleben durften, werden für uns unvergesslich bleiben. Hans Meisterhans wird in unserem Kreise in gutem Andenken bleiben.

Walter Niederer